

BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

17. November 1972 Nr. 27

Aus der Gemeindeganzlei

Die Behördenkonferenz hat am 30. Oktober stattgefunden. Sie dient vorwiegend der Abklärung der unterschiedlichen Aufgaben der verschiedenen Gemeindegüter, der gegenseitigen Ab-sprache der finanziellen Bedürfnisse im kommenden Jahr, der Aufstellung des Voranschlages und dem Ausblick auf zukünftige Gemeindegängen.

Sie brachte keine grossen Ueberraschungen. Die Gutsverwalter haben ihre Zusammenstellungen vorgelegt. Der Gesamtsteuerfuss wird wiederum mit 160 % vorgeschlagen.

Tankkaster. Die Direktion der öffentlichen Bauten hat durch das Amt für Gewässerschutz und Wasserbau die Schaffung eines umfassenden Tankkasters angeordnet. Alle Gebäudeeigentümer kommen dadurch in den Genuss eines Fragebogens. Dieser ist mit dem beigelegten Couvert bis spätestens 15. Dezember der Gemeindegverwaltung zuzustellen.

Eidg. Volksabstimmung. Am 3. Dezember hat das Schweizervolk über zwei sehr wichtige Geschäfte zu befinden. Wir verweisen auf die offiziellen Weisungen und die Veröffentlichungen in der Presse.

A.o. Gemeindeversammlung vom 6. Oktober

is. Erstmals wurde in Brütten zu einer Gemeindeversammlung in die neue Turnhalle, die für Versammlungszwecke umgewandelt werden kann, eingeladen. Der Gemeindepräsident konnte 84 Stimmbürger begrüßen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die gute Beteiligung in Zukunft am neuen Versammlungsort anhalten werde.

Für die Liegenschaften- und Landkäufe durch die Gemeinde scheint der Stimmbürger weiterhin positiv eingestellt zu sein, sind doch zwei Anträge einstimmig gutgeheissen worden. Die Liegenschaft von Rudolf Baumann grenzt an gemeindeeigenes Gebiet. Das kleine Wohnhaus stammt aus dem Jahre 1880, wurde aber renoviert und kostet heute 50'000 Franken. Zu dieser Liegenschaft gehört auch ein Landstreifen unterhalb des Fussweges zum Chapf. Die 1260 Quadratmeter Wiesen kosten 17'640 Franken. Dieser Landstreifen bildet die Grenze zwischen der Bauzone und kann daher für die Gemeinde nützlich sein.

Der Antrag des Gemeinderates, die Industriezone ins übrige Gemeindegebiet umzuwandeln, hat verschiedene Gründe. Der notwendige Anschluss der Kanalisation an die Kläranlage einer Nachbargemeinde wird erschwert, wenn noch Industrieabwässer hinzukommen. Die südlich des Steighofes, also vom Dorf entfernte Lage, gäbe erhebliche Erschliessungsprobleme, zudem würde das Landschaftsbild wesentlich beeinträchtigt. Die Auszonung wird auch vom Regionalplanungsamt unterstützt. Auf den Antrag von zwei Gewerbetreibenden konnte nicht eingegangen werden, da nur die Auszonung auf der Traktandenliste stand. Da das eine Gewerbezonegebiet bereits für reinen Wohnungsbau in Frage zu kommen scheint, ist die Sorge der Gewerbetreibenden berechtigt. In der Folge wurde dem Antrag des Gemeinderates auf Auszonung mit grossem Mehr zugestimmt. Dass der Eigentümer des Industriezonengrundstückes auf jegliche Entschädigung für den Minderwert durch Umzonung in übriges Gemeindegebiet verzichtet, darf vom Stimmbürger und Steuerzahler mit gebührendem Dank festgehalten werden.

Ohne Gegenstimme wurde die Abrechnung für den Einbau einer zweiten Zonenpumpe im Reservoir Sonnenbühl genehmigt, welche die Sicherheit der Wasserversorgung von Brütten erhöht. Unter Verschiedenes bewegte auch das Baugesuch für über 50 Wohnungen die Gemüter der Brüttener, eine Massierung, die für unsere Gemeinde neu und für das Dorfbild einen schweren Eingriff bedeuten wird. Ein Stimmbürger ersuchte die Anwesenden, sich nicht mit dem Versprechen zu begnügen, das kantonale Gewässerschutzamt müsse die Baubewilligung ohnehin verweigern, sondern dem Gemeinderat ihren Unmut und die Bedenken gegen dieses Bauvorhaben schriftlich bekanntzugeben.

Die Schulpflege gibt bekannt:

Da über die kommenden Ferien anscheinend Unklarheit besteht, geben wir nachfolgend nochmals die Termine bekannt:

1972	Schulsilvester	23. Dezember
	Weihnachtsferien	27. Dez. - 2. Januar
1973	Bündelitag (vorzuholen)	3. Februar
	Sportferien	5. - 17. Februar
	Examenwoche	26. - 31. März
	Frühjahrsferien	2. - 23. April
	Beginn des neuen Schuljahres	24. April (Osterdienstag)
	Bündelitag	7. Juli
	Sommerferien	9. Juli - 11. August
	Bündelitag (vorzuholen)	6. Oktober
	Herbstferien	8. - 20. Oktober
	Schulsilvester	22. Dezember

Gesuche um Verlängerung der Ferien im Zusammenhang mit der Fünftageweche müssen, gemäss Beschluss der Pfllege, abgelehnt werden.

N o v e m b e r l i c h e r F e i e r a b e n d

Um halb fünf hielt der Klotener Bus im Dorf. Die freundliche Sigristenfrau schloss mir das Kirchentor auf. In der Glockenstube wurde die Treppe dunkler; zweimal musste ich mich gegen eine Falltür stemmen; dann stand ich auf der Terrasse unter dem Haubenhelm. Der Turm in Brütten ragt hoch; die Terrasse ist geräumig, sie ist zwischen der Brüstung und dem von Quaderpfeilern getragenen Helmdach in alle Himmelsrichtungen offen.

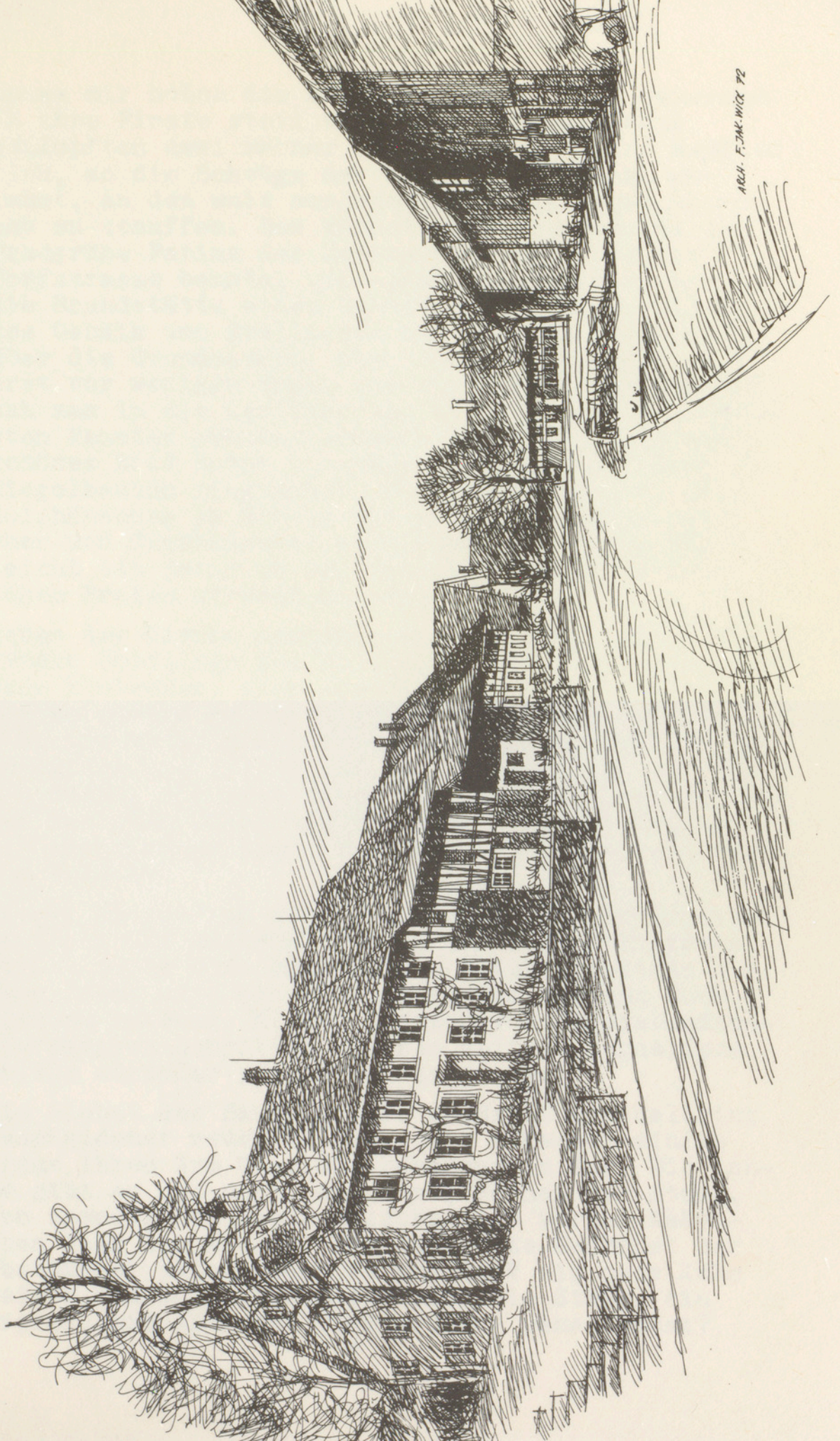
Rauchgraues Gewölk stieg im Süden an den Hochgebirgsketten auf; unwirklich, wie erstorben erhob sich darüber in dunstiger Ferne der Gipfelhorizont. Im Westen hing die rote Sonne im Abendhimmel; darunter dehnte die Nebelwand sich bis in den Norden aus; über dem glühenden Ball schwebten leichte, pfirsichfarbene Federwölkchen. Im Gewell des Landes staffelten sich bläulich die Wälderstreifen, rückten über dem Backsteinschulhaus nahe heran, setzten sich im Osten schummerig zum Schauenberg, zum Eschenberg und um die Kyburg fort. Der Friede des Feierabends, nur von einem rheinwärts fort donnern- den Flugzeug oder vom Stundenschlag unterbrochen, schien unergründlich.

Jetzt sengte das Gestirn die Wand an, bettete sich darin ein und versank, während der Himmel höher und wie durchsichtig weiter brannte. Die Luft war nicht kalt. Der Wintermonat hatte begonnen; aber noch durfte man auf das Martinisömmerchen hoffen. So fing für mich das Wunder dieser späten Tage an.

*

Vor Jahren war ich einst, als der Frühnebel hoch über die Stadtkirchentürme wuchs, zur Sonnenfinsternis nach Brütten hinaufgefahren. Auf dem Turmausflug hatte ich es damals erlebt, wie die gespenstigen Schatten über die Erde flogen. Von dem fremdartigen Schauer jener starren, in die Morgenhelle brechenden Umnachtung war in der novemberlichen Abenddämmerung nichts zu spüren. Mit ihr hob vielmehr die Zeit der zauberhaften Lichtspiele an, welche der Sommer- und Herbstausklang, der herangeisternde Winter abends im unabsehbaren Raum entfachen.

*



ARCH. F. JAK. WICK 72

Unter mir hoben die mächtigen Dächer der Bauernhöfe ihre Firste steil empor. Am Sigristenhaus schlüpfen zwei Männer durch eine Luke und machten sich, an die Schräge der neuen Ziegeldecke gelehnt, an den weit ausladenden, stacheligen Antennen zu schaffen. Das nächste Dach sprenkelte die graugrüne Patina der Jahrzehnte. Jenseits der Dorfstrasse bannte, von einem Juligewitter her, die Brandstätte eines Gehöftes den Blick. Struppiges Gebälk von Stallungen und Scheune stach noch über die Grundmauern, als hätte das Unglück sich erst vor wenigen Tagen ereignet; über dem Wohnteil sah man in die zerlöcherten Sparren, und die obersten Fenster gähnten schwarz und leer. Doch welches Bild boten die senkrechten Spielfelder der Riegelbauten ringsumher, die niedern Wasch- und Holzhäuschen im Schutz der höhern Gewände; Speicher und Ofenhäuschen wohl auch, aus denen vielleicht bis jetzt an den Backtagen der Duft frischen Brotes strömen mochte.

Neben der Kirche schimmerten in langen Zeilen die jungen Setzlinge des Wintersalats mit ihren an der Erde klebenden, eben erst hierhin verpflanzten Rosetten zarter grüner Blättchen. Vor den schwarz, grau und weiss gemusterten Grabsteinen leuchteten verhalten die frisch auf die Gräber gelegten letzten Rosen, die Astern und die Stiefmütterchen. Auf dem neuesten Hügel häuften sich noch die Kränze mit immergrünem Laub, Tannenzweigen, Moos und bunten Bändern.

Dieser Berggarten der Toten dehnt sich in Brütten zwischen der Mauerumfriedung und den grellgrünen Bänken teils noch über offene Flächen weithin aus. Dann zieht sich ein Strässchen dem kleinen Hochplateau entlang. Kleine Gruppen von Feierabendspaziergängern schritten bis zum spitzen Signaldach, wo sie einander plaudernd begegneten.

Die Giebel der Bauernhäuser umgürtet ein Halbring bescheidener neuer Villen; dort strecken einige Krane ihren Arm über die Behausungen aus. Wie lange gibt es das noch, das Dorf, so nah der Stadt, den abendlichen Rauch zwischen den zarten Nebelchen über den Wiesen, das entlaubte Gespinst der Obstbäume, unter denen da und dort ein paar Kühe weiden und wo gelegentlich noch ein Stamm, ein Wipfel, ein Ast eine Blätterfahne wehen lässt?

In der Glockenstube lag, wie ich dem Eisengestühl entlang abwärts stieg, ein letzter metallischer Glanz über den vier grossen, ehernen Kelchen. Einen Augenblick tastete ich mich auf der Treppe durch die Finsternis, darum schien mir die Dämmerung, als ich das Tor öffnete, wieder hell. Eben kam, die Notenhefte unter dem Arm, die junge Organistin den Kirchhügel herauf. "Darf ich zuhören?" - "Ja", sagte sie, "aber ich werde nur üben."

*

Wie oft bin ich zu dieser Stunde zwischen Tag und Nacht in kleine Kirchen, in grosse Dome eingetreten, habe mich in eine Bank gesetzt und dem einsamen Proben auf Manualen und Pedalen zugehört! Im Licht über dem Orgeltisch erscheint ein Gesicht, legt sich leicht zurück, schon ganz durchtönt von Musik. Langsam klingt ein Thema auf, erfüllt den Raum; die Stimmen mehren sich, umspielen es, wandeln es ab, die tiefen Register aus den Pedalen gesellen sich hinzu; plötzlich schweigt das Instrument; doch die feste Burg Luthers erhebt sich gewaltig, ein Choralvorspiel Bachs hallt weiter; und in den Nachhall flicht die Hand eine Verzierung, einen Lauf, der im ersten Ansatz nicht vollkommen gelang; die schöne Linie hebt sich heraus, singt, mündet wieder ein ins Ganze. Nie fühle ich so stark die Höhe und Weite des Kirchenraumes wie bei diesem Anheben, Sichwiederholen, diesem schönen Antönen einer kleinen Passage, wie bei diesem Reichtum immer neuer Antworten, welche die Königin der Instrumente dem sich in ein Werk vortastenden Musiker erteilt. So war denn auch jetzt die Krönung meines novemberlichen Feierabends diese einübende, die Hand lockernde, ins Innere der Musik lauschende Vorbereitung des Sonntags an der Orgel!

Beat Wohlleb

Der Mensch ist nicht Herr unseres Planeten,
er ist nur auf ihm zu Gast.

Aus "New York Times"



G e m e i n d e b i b l i o t h e k

Wir suchen eine neue Bibliothekarin, die den Posten von Frau Müller während des Winters oder ganzjährig übernehmen könnte.

Präsenzzeit: Jeden zweiten Freitag, 19.30 - ca. 21.00 Uhr. Die Arbeit ist nicht anstrengend, aber sehr unterhaltsam, und überdies können Sie sich noch ein kleines Taschengeld verdienen. Melden Sie sich bitte bei Herrn E. Bieri, Tel. 30 11 69.

Zur Beachtung: Die Bibliothek wird vorläufig am Freitag abend schon um 20.30 Uhr geschlossen.

Voranzeigen:

A b e n d m u s i k zum 2. Advent in der Kirche
Brütten

Samstag abend, 9. Dez. 1972, 20.15 Uhr
Die Hirzeler Hausmusiker spielen Werke von Krebs,
Händel, Telemann, Quantz.

V o l k s h o c h s c h u l e : Für den diesjährigen Volkshochschulkurs konnte ein ausgezeichnete Referent gefunden werden, der bestimmt alle Bevölkerungskreise anspricht.

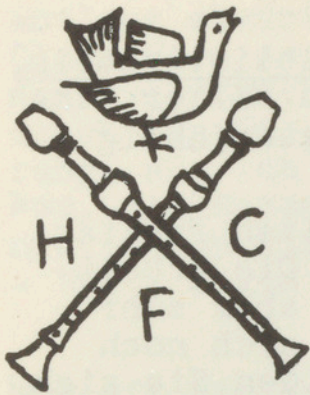
Dr. Fritz Slowik spricht über Nationalparks, in der Schweiz und in Afrika und wird uns diese Geschenke der Natur mit Lichtbildern und Filmen näherbringen.

Zeit: Montag, 20.00 - 21.30 Uhr
15./22./29. Januar, 5. Februar 1973

Kosten: Fr. 12.--

Ort: Neues Schulhaus Chapf

Nr. 28 erscheint am 22. Dez. 1972
Einsendetermin: 17. Dez./Postfach 10



Immer mehr Kinder wollen in der Schule das Blockflötenspiel erlernen. Gewöhnlich wird in der 2. Klasse mit dem Unterricht begonnen. Vielfach bringt jedes Kind eine andere Flöte in den Unterricht: Deutsche Bohrung, Barockbohrung - die Griffe sind verschieden, auch die Tonhöhe stimmt nicht überein. So wird der Unterricht kompliziert und unnötig erschwert, und ein schönes Zusammenspiel ist nicht möglich.

Aus diesen Gründen müssen künftig alle Flötenschüler mit H.C.-Fehr-Blockflöten (C-Schulflöten) ausgerüstet sein. Diese Instrumente sind leider in den Musikalienhandlungen nicht erhältlich. Ich nehme aber gerne Bestellungen auf. Die Flöte kostet ca. Fr. 27.--. L. Baltensperger-Späti, Tel. 301157

P.S. Diese Flöten können auch zu einem etwas höheren Preis direkt bezogen werden bei H.C. Fehr-Blockflötenbau A.G., Theaterstr. 10, 8001 Zürich, Tel. 01/32 80 75.

In Federzeichnungen haben Paul von Moos und Arch. J. Wick verschiedene Bilder aus unserem Dorfe festgehalten. Einige davon sollen gelegentlich in diesem Blatt veröffentlicht werden. Gewiss werden diese Skizzen unsere "Hauszeitung" in mancher Weise bereichern.

Zusätzliche Druckabzüge davon sind vorgesehen, um sie später gesammelt, an evtl. Interessenten abgeben zu können. Aus Platzgründen liegt dieser Ausgabe ausnahmsweise ein Separatblatt bei: "Unterdorfstrasse mit Schmiedenplatz".

Kirchgemeinde Brütten

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung am 19. Nov. 1972, anschliessend an den Morgengottesdienst, ca. 11.30 Uhr. Traktanden gemäss spezieller Einladung.